



Präventionsveranstaltungen für Jugendliche und junge Erwachsene auf dem Prüfstand

Mit gezielter Forschungsförderung setzt sich die Stiftung für Prävention der AXA für mehr Sicherheit im Strassenverkehr ein. Da in der Präventionsarbeit die junge Bevölkerung eine wichtige Zielgruppe darstellt und RoadCross Schweiz mit ihren Veranstaltungen jährlich gegen 15'000 Jugendliche und junge Erwachsene erreicht, wurde das Projekt «PreventionLab – Wie ticken Jugendliche?» mit Freuden von der Stiftung für Prävention der AXA unterstützt und begleitet.

Die Mobilität im urbanen Raum befindet sich stets im Wandel: Die Anzahl der Verkehrsteilnehmenden steigt stetig und die Auswahl an unterschiedlichen Transportmitteln nimmt ebenfalls zu. Die Präventionsarbeit muss entsprechend mit der Zeit gehen und laufend neu überdacht werden. Im zweiten Teil des Projekts «PreventionLab – Wie ticken Jugendliche?» von Road Cross Schweiz wurden auf Basis der Erkenntnisse des ersten Teilprojekts konkrete Massnahmen zur Optimierung der Präventionsveranstaltung evaluiert. Die SENSOR-Publikation «PreventionInsights Verkehrssicherheit» dokumentiert diesen spannenden und lehrreichen Prozess und nennt konkrete Erkenntnisse in Form von Praxis-Tipps. Patrizia Koller ist Leiterin der Prävention bei RoadCross Schweiz und gibt Einblicke in die Forschungsarbeit:

1. Dieses zweiteilige Forschungsprojekt war über vier Jahre angelegt und die Veröffentlichung der Erkenntnisse des ersten Teils liegt nun bald zwei Jahre zurück. Wie kam es zu dieser Zweiteilung des Projekts?

Wir wollten uns vollumfänglich auf die Resultate des ersten Teils einlassen. Mittels Gap-Analyse wurden die Lücken zwischen unserem aktuellen Präventionsprogramm und einem wissenschaftlich fundierten Idealbild ermittelt. Die Schliessung dieser Lücken versuchten wir dann im ersten Teil mittels ThinkTanks anzudenken. Im Schlussbericht des ersten Teils wurden dann konkrete Massnahmen aufgrund der Resultate der Gap-Analyse und des ThinkTanks ausformuliert. Die Stiftung für Prävention der AXA war überzeugt, dass es diese umzusetzen und zu evaluieren gilt. Das haben wir dann im zweiten Teil getan.

2. Was sind die wichtigsten Erkenntnisse aus Ihrer Forschungsarbeit?

Folgende Erkenntnisse nehmen wir für uns mit:

- *Die Wiederholung von Präventionsbotschaften ist sehr wichtig für die nachhaltige Verankerung.*
- *Die Abholung in den Lebenswelten der Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist essentiell für die Glaubwürdigkeit*
- *Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen müssen auf ihrem persönlichen Wissensstands in Bezug auf Verkehrsbildung abgeholt werden.*
- *Die Dynamik einer Präventionsveranstaltung sollte auf einer Meta-Ebene angesprochen werden, um Fehlinterpretationen von Teilnehmenden entgegenzuwirken.*

Auf diese Faktoren möchten wir uns bei der Weiterentwicklung unserer Präventionsveranstaltung fokussieren.

3. Hat Sie eine Erkenntnis besonders überrascht?

Uns hat überrascht, in welcher Klarheit sich die vier wichtigsten Erkenntnisse gezeigt haben. Dies erleichtert uns den Fokus für die zukünftige Weiterentwicklung unseres Programms.

4. Der zweite Teil «PreventionInsights Verkehrssicherheit» bildet nun den Abschluss der Forschungsarbeit. Wurden die gesetzten Ziele erreicht?

Ja, das übergreifende Ziel beider Teilprojekte war die nachhaltige Förderung der Verkehrssicherheit im urbanen Raum mittels Optimierung der Präventionsarbeit im Allgemeinen sowie der Präventionsveranstaltung von RCS im Speziellen. Mit der Gap-Analyse, den anschliessenden ThinkTanks, der Anpassung der Veranstaltung sowie dem nun vorliegenden Schlussbericht wurden die Anforderungen an die aktuelle Präventionsarbeit für Jugendliche und junge Erwachsene im Strassenverkehr anhand des Beispiels von RoadCross Schweiz klar aufgezeigt.

5. Welches sind die Herausforderungen, die sich Ihrer Meinung nach der Verkehrspräventionsarbeit zukünftig noch stellen?

Die Präventionsarbeit für Strassenverkehrssicherheit entwickelt sich parallel zum aktuellen Unfallgeschehen und der Entwicklung der Mobilität. So wird sie sich in Zukunft stark mit der Digitalisierung auseinandersetzen. Dies in Bezug auf die Mobilität aber auch in Bezug auf die Kanäle, über welche die Präventionsprogramme transportiert werden. Im Hinblick auf die Jugendprävention empfinde ich es zudem als eine kontinuierliche Herausforderung, die heterogene Gruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen in ihren verschiedenen Lebenswelten zu erfassen.

6. Welche Massnahmen konnten bereits umgesetzt werden und welche sind in Planung?

Wir haben zu Beginn des Jahres bereits ein weiteres Projekt gestartet, in welchem wir uns genau mit dieser Frage auseinandersetzen. Wir beschäftigen uns momentan sehr stark mit den Möglichkeiten und Grenzen digitaler Präventionsarbeit und sind sehr motiviert, auch in diesem Projekt neue Horizonte kennenlernen zu dürfen.

Das zweistufige Forschungsprojekt «PreventionLab – Wie ticken Jugendliche?» war über vier Jahre angelegt. Der erste Teil «PreventionLab Verkehrssicherheit» wurde im Juni 2020 veröffentlicht. Der nun erscheinende zweite Teil «PreventionInsights Verkehrssicherheit» bildet den Abschluss der Forschungsarbeit und dient gleichzeitig als Grundlage für die kontinuierliche Weiterentwicklung der Präventionsarbeit. Mehr zum Projekt finden Sie auf der Website von RoadCross Schweiz und in den beiden SENSOR-Publikationen: <https://www.roadcross.ch/praevention/forschung/>